

Gottesdienst in der Petruskirche am Sonntag Kantate, 10. Mai 2020

Gottesdienstablauf

- Da wir in diesem Gottesdienst nicht singen, greift Kantor Michael Zagorni Melodien bekannter Choräle an der Orgel auf -

Orgelvorspiel

Votum, Begrüßung

Psalmgebet - Psalm 98

Singet dem HERRN ein neues Lied,
denn er tut Wunder. Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.

2 Der HERR lässt sein Heil verkündigen;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

3 Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

4 Jauchzet dem HERRN, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!

5 Lobet den HERRN mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!

6 Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem HERRN, dem König!

7 Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.

8 Die Ströme sollen in die Hände klatschen,
und alle Berge seien fröhlich

9 vor dem HERRN; denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist.

„Ich singe Dir mit Herz und Mund“

Lesung: 2. Chronik 5,2-5+11-14

2 Da versammelte Salomo alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des HERRN hinaufbrächten aus der Stadt Davids, das ist Zion. **3** Und es versammelten sich beim König alle Männer Israels zum Fest, das im siebenten Monat ist. **4** Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Leviten hoben die Lade auf **5** und brachten

sie hinauf samt der Stiftshütte und allem heiligen Gerät, das in der Stiftshütte war; es brachten sie hinauf die Priester und Leviten.

11 Und die Priester gingen heraus aus dem Heiligtum – denn alle Priester, die sich eingefunden hatten, hatten sich geheiligt, ohne dass man auf die Abteilungen geachtet hätte –, **12** und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen. **13** Und es war, als wäre es *einer*, der trompetete und sänge, als hörte man *eine* Stimme loben und danken dem HERRN. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den HERRN lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des HERRN, **14** sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.

„Du meine Seele singe“

Predigt

Liebe Gemeinde,

was ist Gottesdienst? Diese erste Andacht nach der durch Schutzmaßnahmen erforderlichen Unterbrechung, am Sonntag Kantate, an dem wir anders und kürzer zusammen sind, und eigenartigerweise nicht singen, diese erste gottesdienstliche Feier in unserer Petruskirche stellt uns vor die Frage. Was ist Gottesdienst?

Eine klassische, an Martin Luther angelehnte Antwort, ist, Gottesdienst ist Dienst Gottes am Menschen. Das geschieht natürlich im Sonntagsgottesdienst, wenn wir aufgebaut, getröstet, ermahnt, ermuntert und von guten Worten und schönen Klängen erfüllt werden.

Für gewöhnlich antworten wir darauf mit Gebet und Gesang, mit den üblichen Antwortgesängen wie etwa das Ehr sei dem Vater nach dem Psalm, das Kyrie und das Gloria und andere Elemente. Das wird dann für gewöhnlich als unsere Antwort an Gott, unser Dienst an Gott verstanden. Vielfach verstehen wir unter Gottesdienst diese Aktivität, ähnlich wie die Alten Gott dienten im Opfer, begleitet von Gebet und Gesang, Musik und Erzählungen über Taten und Macht, Wohltaten und Gunst der Gottheit. Unser Handeln. Das halten wir in der Regel für Gottesdienst. Zuerst aber ist Gottesdienst etwas anderes. Er findet auch nicht einfach sonntags statt. Auch der Alltag ist Gottesdienst. Arbeit ist Gottesdienst, auch dieser Gedanke geht auf Luther zurück. Freilich auch hier müsste man dann nicht zuerst das Tun, sondern das Empfangen betonen. Gott schenkt

uns, was wir zum Leben brauchen. Schmerzlich erfahren das viele in diesen Wochen. Wir brauchen zum Leben auch Aktivität, Beschäftigung - ganz zu schweigen mal vom Broterwerb. Die wirtschaftlichen Folgen der Krise sind dramatisch, ohne dass ich das hier in der Tiefe diskutieren kann. Sie alle haben ihre Meinung dazu, und die Medien sind voll davon. Aktivität ist Gottesdienst, unser Handeln. Aber eben auch erst in zweiter Linie. In erster Linie ist Gottesdienst Gottes Handeln an uns. Wenn wir es schaffen, anzunehmen, was wir nicht ändern können. Wenn wir es schaffen, Hoffnung zu schöpfen, uns zu freuen und zu genießen, was wir nach wie vor haben, was wir immer noch miteinander teilen können. Im Herzen, die Seelenkräfte, die uns antreiben und aufbauen. Die Hoffnungsenergien, die in uns immer wieder erwachen, uns vom Aufstehen am Morgen bis zum Schlafengehen am Abend im Rhythmus des Tages begleiten. Die Schwermut und Niedergeschlagenheit überwinden, wieder und wieder. Gott lässt es hell werden in uns.

Wir antworten, für gewöhnlich auch mit Gesang, in diesem Gottesdienst stiller, innerlicher. Das aber ist zunächst unser Dienst. Das erste, was wir tun, ganz aktiv, wenn wir sonntags eine Kirche betreten, ist Hören. Glockenklang, Orgelvorspiel, Worte, die eröffnen, den Raum Gottes öffnen und auf ihn hinweisen. Hören.

Gottesdienst ist Dienst Gottes an uns. Unser ganzes Leben ist Antwort. Der Sonntagsgottesdienst ist dann ein Ort, in dem wir uns das in besonderer Weise bewusst machen. Wir antworten, mit dem Lobopfer der Lippen normalerweise, wie das so schön altmodisch genannt wird. Wir schenken Gott etwas zurück, wenn wir singen, und am Sonntag Kantate dreht sich alles um Gesang und Musik. Wir singen jetzt nicht - aus bekannten Gründen. Aber wir antworten Gott doch.

Wenn wir still sind und im Kopf Worte nachvollziehen, fügen wir unsere Gedanken und Gefühle hinzu. Wir formen Worte im Kopf, wir sehen Bilder, die die gehörten Worte und unsere eigenen, inneren Worte begleiten. Wir antworten. Wir reagieren mit Gefühlen, werden ruhig, oder freuen uns, oder merken, dass sich die Augen mit Tränen füllen.

Es formen sich Bilder, wenn wir die biblische Lesung hören. Ein Tempel wird eingeweiht. Salomo hat dieses gewaltige Bauprojekt in die Wege geleitet. Jetzt ist es fertig, und der Tempel ist voller Menschen, Priester, Musiker, Harfen, Zithern, Zimbeln und Trompeten, Sängern, 100e an der Zahl, sie kommen heraus. König David und die Repräsentanten, die Obersten des Volks, sie laufen auf den Tempel zu.

Sie bringen die Bundeslade, jenen Kasten, über dem zwei Engelstatuen wachen, die Flügel dieser Cheruben berühren sich, und der die Gesetzestafeln Mose enthält. Die Bundeslade wird in den Tempel gebracht, und während die Musiker mit einer Stimme singen und musizieren füllt sich der Tempel mit der Herrlichkeit Gottes. Gott ist gegenwärtig. Die Priester müssen weichen, der Raum gehört ihm, ihm allein. Ihm, der

über den Geboten thront. Gottes Gebote für das Leben sind es, die im Herzen dieses Heiligtums, im Innersten des Tempels stehen.

In unseren Herzen, erfüllt von Gottes Gegenwart, sollen die Gebote Wirkung entfalten, eingeschrieben in unser Innerstes. Wir feiern heute ein erstes Mal Gottesdienst nach einer Pause, wo wir verzichtet haben, und alles anders gemacht, auch an Karfreitag und Ostern. Unsere höchsten Feste haben wir anders begangen. Welche Meinung man auch immer im Einzelnen hierzu hat, das starke, und sehr berechtigte Argument, ist, dass wir die am meisten Gefährdeten schützen wollen. Das ist ein moralisches Argument, das Gebot der Nächstenliebe, Grundlage aller Gebote, liegt dem zu Grunde. Es hat früh Stimmen gegeben, die gesagt haben, nach dieser Krise wird vieles und muss vieles anders sein. Wir werden und müssen eine menschlichere Gesellschaft und Weltwirtschaft haben. Das stimmt, und wir sehen, dass etwa der Wert der Arbeit von Menschen in den Berufen, auf die es derzeit am meisten ankam und ankommt, sträflich unterschätzt wurde beziehungsweise nicht in Form angemessener Entlohnung wertgeschätzt wurde. Inhuman ist vieles in dieser Menschenwelt. Ob sich vieles, alles ändert, weiß ich nicht. Aber wir werden immer wieder auch darauf hinweisen müssen, dass das Entsetzen über die Opferzahlen, die die Corona-Pandemie fordert, ebenso allen Hungernden und an Krieg, Krankheit und Elend leidenden in dieser Welt gelten müsste. Der Dienst Gottes an uns in diesen schwierigen Tagen ist, dass unser Mitgefühl und unsere Mitmenschlichkeit geweckt werden. Halten wir sie wach.

Dann können wir singen, dann merken wir, dass der liebende, menschenfreundliche Gott gegenwärtig ist, wir weinen mit den Traurigen, bringen auch unsere Nöte vor Gott, im Gebet, in der Bewegung unserer Herzen, wir lachen mit den Fröhlichen, wir singen, vielleicht in dem wir hier einen Ohrwurm mitnehmen und nachher unwillkürlich im Garten oder bei einem Spaziergang vor uns hinsummen, und loben Gott, der die Liebe ist.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

„Geh aus mein Herz“

Abkündigungen

Fürbitte * Vater Unser *

Guter Gott,

wir sind froh und danken Dir,
für diesen Tag, für die Freude,
für den Rhythmus und die Melodie des Lebens
und der Liebe,
für Deinen Geist, der uns antreibt,
für die Musik, die uns erhebt und bewegt,
für die Lieder, die in unseren Ohren klingen,
die Klänge und Worte,
die wir mitnehmen und die wir Dir singen,
die wir mitnehmen in den Alltag,
in dem wir Dir begegnen,
täglich neu.

Wir bitten Dich für die Kranken,
und beten für Ihre Genesung,
beten für die, die helfen, oft verzweifelt,
an vielen Orten der Welt,
oft beherzt, hellichtig und aufopferungsvoll.

Wir bitten für die,
die leiden unter den Beschränkungen,
die ohne Arbeit sind, die viel verloren haben,
wir bitten Dich für die,
die an der Seele Schaden nehmen,
die Einsamen, die, die Streit und Konflikten ausgesetzt sind,
die, die Gewalt erleiden, gar in den eigenen vier Wänden.

Wir danken Dir dafür, dass Menschen an vielen Orten
unter maßvoll und verantwortlich Handeln,
dass Politikerinnen und Politiker mit Augenmaß nach Wegen suchen,
Schaden abzuwenden.

Wir bitte für die,
die unter ungerechter und überzogener staatlicher Gewalt leiden,
in vielen Ländern,
in den Diktaturen und unter der Gewaltherrschaft
der Herrschaft der Nachlässigkeit, Ignoranz und Arroganz
in so vielen Ländern.

Wir denken an alle, die Deine Zuwendung brauchen,
die Unterdrückten und Armen,

die, die auf der Flucht und in Not sind,
die, die auch jetzt Krieg und Gewalt ausgesetzt sind.

Du hast uns den Geist der Liebe
in unsere Herzen gegeben.
Weise uns den richtigen Weg,
dass wir handeln, wie es Dir entspricht,
und darin Deine Gegenwart erfahren.

Alles, was uns bewegt, legen wir in das Gebet, das Christinnen und Christen in aller
Welt miteinander verbindet:

Vater Unser....

Segen

Der Herr segne Dich und behüte Dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir
und sei Dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und schenke Dir seinen
Frieden.

AMEN

Orgelnachspiel